

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

4.6.1914 (No. 150)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 150

Donnerstag, den 4. Juni 1914

157. Jahrgang

Erlaubnis: Karl Friedrich-Estraße Nr. 14 (Fernsprech-anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), woselbst auch Ausgaben in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 Pf. Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird leinerlei Verpflichtung zu irgendweicher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Mai 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge, Vortragenden Rat im königlich Preussischen Ministerium des Innern, Geheimen Obermedizinalrat Professor Dr. Dietrich, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens Verthold des Ersten und dem Schriftführer der Vereinigung, Professor Dr. Bieleski in Berlin, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jägerlöwen zu verleihen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 1. Mai 1914 den Justizaktuar Ludwig Baiß beim Landgericht Mosbach zum Notariat Vorzheim und den Justizaktuar Karl Alt beim Notariat Forzheim zum Amtsgericht daselbst berufen.

Die Auspielung der Stadtgemeinde Mosbach 1914 betr.

Der Stadtgemeinde Mosbach wurde aus Anlaß des am 10. September 1914 in Mosbach stattfindenden Milch- und Zuchtviehmarktes die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Auspielung von Zuchtstieren und von haus- und landwirtschaftlichen Gegenständen, bei der bis zu 30 000 Rufe, das Stück zu 1 M., ausgegeben werden, erteilt.

Karlsruhe, den 26. Mai 1914.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
J. B. Wiener.

Gewinnauszug

der
4. Preussisch-Süddeutschen
(280. Königlich-Preussischen) Klassenlotteris
5. Klasse 20. Ziehungstag 2. Juni 1914

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. S.)
In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

8 Gewinne zu 10 000 M.	68808	182246	189432
10 Gewinne zu 5000 M.	19135	25837	75144
60 Gewinne zu 3000 M.	166	12961	16832
28450	28787	36810	36148
40670	53795	71649	73304
78497	82043	83509	89245
104583	107897	108822	108822
114714	118829	139511	150991
159858	168273	176652	191878
193304	197346	209216	210077
216354	225513		
164 Gewinne zu 1000 M.	592	1679	1978
6240	8485	12568	15427
16738	23420	26793	34008
39171	39592	40071	44676
44876	47262	47792	50577
51635	51945	54500	58373
58672	62042	62107	62924
71101	71829	76918	81160
85772	97318	98912	99754
100459	107058	108742	112072
117894	118896	121014	122811
123492	127019	127079	129439
134440	136397	138690	139221
139735	140822	141818	142371
145074	150996	151114	152899
160182	161584	162023	165803
170331	170711	177036	179315
181708	186716	190299	190561
194162	201288	201407	208519
213890	215573	222953	230366
232233	233890		
200 Gewinne zu 500 M.	526	3520	3617
4081	5905	11469	16649
18543	21801	23255	27234
27878	33610	38956	38983
43805	46302	49926	49991
50223	54001	54424	57288
61331	62875	63228	64668
66291	72922	73117	75187
83957	84475	87218	89312
89471	91756	95834	97343
97460	97835	100564	100638
103982	104590	108223	112143
114950	118665	121331	122044
132963	138413	142637	143810
145221	146148	148609	149025
153078	154998	155259	158260
160235	161206	161479	164323
165522	171654	173329	175543
177240	181255	184065	184890
187075	188062	188065	189093
190342	193441	195411	195761
196362	199427	202399	204278
205901	209974	210691	221975
223203	224238	228516	228967
229713	229991	230053	231503
232443			

Zu der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

4 Gewinne zu 10 000 M.	33935	45654
4 Gewinne zu 5000 M.	5487	79003
74 Gewinne zu 3000 M.	7260	9672
21365	27248	43677
53344	57596	65014
65661	70128	70185
78100	80745	86276
93455	103711	103739
108977	112755	121309
126034	131258	135448
136689	141332	142313
160231	162849	164351
168442	168914	185608
187907	211482	212798
231569	231603	
124 Gewinne zu 1000 M.	1864	3162
8972	11936	13919
16121	16201	18008
28826	32162	40936
44288	47890	50643
59722	61079	65425
66247	68604	71956

75797	78827	84951	86352	98487	103806	104410
105773	108070	109533	114850	117173	118048	118852
128446	130400	152340	161475	162527	162572	165546
167197	167693	170797	173052	173130	177143	179313
180220	184472	188998	191242	191469	192966	194820
201882	202569	207426	210775	217488	231309	233570
230 Gewinne zu 500 M.	1281	1739	4715	10841		
12756	13431	15614	16367	16994	23444	24165
26358	28329	33482	33531	34251	34664	35809
37564	38020	39393	43029	44910	47564	47953
48285	51000	51243	52354	55033	55138	59951
64164	68194	68298	68550	68852	70589	71380
73072	73813	76557	87154	92110	92225	92881
93484	95158	96568	98209	100074	107197	108560
108790	113623	116221	116264	120897	121835	122002
126456	135344	136039	137346	143121	143157	144905
146380	149034	149715	159968	160955	162017	166351
166905	167972	168617	169449	173765	175325	177770
182976	185148	185942	188452	190128	190552	192794
193102	197311	197777	202075	204076	207836	208074
208334	209894	211406	214809	216570	216790	221486
222146	222646	223003	224282	224539	224820	225484
225591	226328	228568	229114	230598	232765	

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 3. Juni.

Reichserbschaftsteuerstatistik.

* Nach der Statistik über die finanziellen Wirkungen des Reichserbschaftsteuergesetzes vom 3. Juni 1906 im Rechnungsjahr 1912 sind die Hauptergebnisse für das Deutsche Reich folgende:

Erwerb von Todes wegen	Zahl	Gesamt-reinwert	Steuer-betrag
		Mark	Mark
Erwerb von Todes wegen	108 192	779 736 610	50 552 930
Schenkungen unter Lebenden	6 770	70 212 229	4 475 667
Zusammen	114 962	849 948 839	55 028 597

Außerdem wurden bei 54 Erwerbsanfällen aus Erbschaften von zusammen 344 541 M. Reinwert 24 312 M. und bei 15 dergleichen aus Schenkungen unter Lebenden von zusammen 40 251 M. Reinwert an Steuer 4236 M. niederge schlagen.

Im Durchschnitt entfällt auf einen versteuerten Anfall ein Reinwertbetrag von rund 7393 M. mit einem Steuerbetrag von rund 479 M.

Es betragen

bei den überhaupt versteuerten	Die Gesamt-reinwerte	Die Gesamt-verbändlich-keiten
	Mark	Mark
31 673 Nachlässen	899 307 911	119 571 301
4 870 Schenkungen unter Lebenden	75 305 304	5 093 075
	974 613 215	124 664 376

Bei dem Erwerbe von Todes wegen weisen die Abkömmlinge 1. Grades von Geschwistern mit 38 197 Anfällen (= 35,30 v. H. der Gesamtzahl) die Höchstzahl aller versteuerten Erwerbsanfänge, dagegen die Geschwister mit 295 093 276 M. (= 37,85 v. H. des Gesamtreinwerts) den höchsten Gesamtwertbetrag auf, während den größten Steuerbetrag die auch mit dem höchsten Steuerjahre belegten „übrigen Erwerber“ mit 15 009 902 M. (= 29,69 v. H. der ganzen Steuersumme) oder auf einen Anfall von durchschnittlich 5525 M. rund 696 M. zahlen.

Bei den Schenkungen unter Lebenden entfallen mit 2257 Anfällen = 33,34 v. H. die meisten auf die Steuerklasse „übrige Erwerber“, von dem Gesamtwertbetrage von 70 212 229 M. allein 27721 640 M. = 39,48 v. H. an mildtätige oder gemeinnützige inländische Stiftungen usw. Von letzteren wird auch der Hauptsteuerbetrag mit 1 486 211 M. = 33,21 v. H. aufgebracht.

Gestundet wurden im Berichtsjahr:	
an Erbschaftsteuer	3 867 885 M.
an Schenkungssteuer	232 934 M.
Zusammen	4 100 819 M.

Von der Erbschaftsteuer befreit und daher in der Statistik unberücksichtigt geblieben sind die Anfänge an Ehegatten sowie Kinder und deren Abkömmlinge, ferner solche unter 500 M., da dieser Betrag als untere Grenze der Steuerpflichtigkeit durch § 11 Ziffer 1 des Gesetzes festgelegt ist. Außerdem sind statistisch nicht behandelt die steuerfreien Anfänge aller Art aus Schenkungen unter Lebenden. Nach den besonderen Bestimmungen des Gesetzes

sind, abgesehen von Fällen, in denen der Wertbetrag von den Steuerbehörden nicht besonders ermittelt wurde, 21 621 614 M. Erwerb von Todes wegen steuerfrei geblieben.

Außerdem wurden gemäß § 15 (ganze oder teilweise Steuerbefreiung der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke) in 17 868 Anfällen 761 933 M. Steuer unerhoben gelassen.

Die Zukunft des Kleinwohnungsbaus.

Über die zukünftige Gestaltung des Kleinwohnungsbaus finden sich bemerkenswerte Ausführungen in dem Geschäftsbericht für 1913 der Wohnungsgesellschaft in Frankfurt a. M., die auf 15 Jahre gemeinnütziger Tätigkeit zurückblicken kann. Es heißt da unter anderem:

„Die Nachfrage nach Ein- und Zweizimmerwohnungen überwiegt stark das Angebot. Dadurch werden die Mietpreise immer weiter in die Höhe getrieben; nach dem heutigen Stand des Wohnungsmarktes ist eine Änderung vorerst nicht zu erwarten. Die durchschnittlichen Mietpreise für Zweizimmerwohnungen in neu errichteten (Privat-)Häusern betragen je nach der Stadtgegend zwischen 45–50 M. monatlich. Einzimmerwohnungen mit Küche und Zubehör werden immer seltener. Nach der statistischen Jahresübersicht wurden im Jahre 1912/13 nur 58 solcher Wohnungen hergestellt. Die Nachfrage konnte auch nicht annähernd gedeckt werden. Der Preis dieser Wohnungen stellt sich auf 25–27 M. monatlich. Nur die gemeinnützigen Gesellschaften können infolge günstiger Kapitalbeschaffung zu niedrigeren Preisen vermieten. Die hohen Preise, die für neu errichtete Wohnungen bezahlt werden müssen und durch die hohen Geländepreise und die hohen Zinssätze für Baukapital und Hypotheken bedingt sind, machen sich rüchwirkend geltend, auch für ältere Wohnungen. Eine Folge der fortgesetzten Steigerung der Mieten, die eine enorme Höhe erreicht haben, sind die Mietrückstände, die vielen Hausbesitzern den Besitz verleiden.“

Eine Besserung dieser Verhältnisse kann nach unserer Ansicht nur durch Belebung des Baumarktes eintreten, und dazu müßten sowohl die Gemeinde wie auch die Stiftungen durch die Bereitstellung billigen Baugeländes in erster Linie beitragen. Die vielfach zutage getretene Anschauung, daß die erwähnten Korporationen dazu nicht in der Lage seien und dieses auch nicht dürften, um die Grundrente im allgemeinen nicht herabzudrücken, halten wir nicht für stichhaltig, da in erster Linie die Gemeinde verpflichtet ist, für erträgliche Zustände für die Bevölkerung, insbesondere der minderbemittelten, Sorge zu tragen. Tut sie dies nicht freiwillig, so werden nach Lage der Sache in absehbarer Zeit die Verhältnisse sie dazu zwingen. Aber nicht allein billiges Baugelände, sondern auch billige Hypothekengelder müßten beschafft werden. Das neu gegründete Hypothekamt (zu Frankfurt a. M.), welches wir wiederholt in unserem früheren Jahresbericht befürworteten, erfüllt diesen Zweck vorläufig nicht. Mit der Belebung älterer Wohnhäuser mit hauptsächlich zweiten Hypotheken, wie es das Hypothekamt vorzieht, wird wohl der ältere Hausbesitz gefädigt, aber der Bau von Wohnungen nicht gefördert. Unsere im vorjährigen Jahresbericht zum Ausdruck gebrachte Anregung, Kleinwohnungs-Neubauten zu beleihen und an die Beleihung Bedingungen zu knüpfen, die sowohl bei der Mietpreisfestsetzung als auch beim Verkauf der beliebigen Objekte regulierend wirkten, halten wir auch heute noch für richtig und wünschen, daß sie sich auch an maßgebender Stelle durchsetzen wird.

Ein Beweis für die Richtigkeit unserer Anschauungen ist die Tätigkeit der gemeinnützigen Baugesellschaften. Würden diese nicht von der Stadt sowohl wie auch anderen Stellen günstige Bedingungen, insbesondere bei der Beleihung ihrer Neubauten erhalten, könnten sie ebenso wenig wie der Privatunternehmer ihre ersprießliche Tätigkeit in so ausgedehnter Weise entfalten. Und so gut sich diese Gesellschaften erschwerreren Bedingungen sowohl beim Bau als auch der Mietpreisfestsetzung unterwerfen, würden sich auch solide Bauunternehmer dazu bereit erklären. Geschieht dies nicht, so wird von privater Seite die Herstellung von Kleinwohnungen wohl bald ganz aufhören und den gemeinnützigen Gesellschaften überlassen bleiben, wie dieses in den letzten Jahren immer mehr in

Erscheinung getreten ist. Von den im Jahre 1912/13 entstandenen Kleinwohnungen kamen schon mehr als die Hälfte auf deren Konto. Auch das Jahr 1913/14 wird dasselbe Resultat ergeben, da gerade in diesem Jahre von den Gesellschaften in Anbetracht der außerordentlichen Nachfrage nach kleinen Wohnungen eine eifrige Tätigkeit entfaltet worden ist. Ob die Gesellschaften in der Lage sind, in Zukunft das gleiche Tempo einzuhalten, ist sehr zweifelhaft, da auch diesen, sowohl bei der Beschaffung geeigneten Geländes als auch billigen Hypothekengeldes, in letzter Zeit Schwierigkeiten gemacht werden. Bei gleichbleibenden Verhältnissen wird wohl oder übel in Zukunft die Stadt selbst den Bau von Kleinwohnungen in die Hand nehmen müssen, um die durch die immer ausgebreitete Industrialisierung der Stadt herangezogenen Arbeitermassen unterbringen zu können.

Politische Übersicht.

Eine deutsche Rheinmündung.

Über „Die deutsche Rheinmündung — eine nationale Forderung“ — sprach Dr. Coppins (Berlin) auf der Generalversammlung der Sektion München des Vereins zur Hebung der Fluß- und Kanalkonflikte in Bayern in einem interessanten und instruktiven Vortrage, dem der König von Bayern und eine Reihe hervorragender Vertreter von Handel und Industrie anwohnten.

Der Vortragende schilderte des näheren die verschiedenen Versuche und Projekte, die seit den Zeiten des Großen Kurfürsten in die Wege geleitet wurden, um vom Rhein aus mittels Lippe und Ems die Nordsee zu erreichen und so zum Nutzen des deutschen Wirtschaftslebens eine deutsche Rheinmündung zu schaffen. Einen interessanten Anfang hierzu machte Bischof Max Clemens von Münster mit einem Kanal von Münster bis Warfhuizen. Der Kanal, der ein Torso blieb, sollte in seinem Ausbau dazu dienen, eine bessere Verbindung aus dem Innern Westfalens mit dem Dollart durchzuführen.

Bemerkenswert ist, daß auch Friedrich der Große sich mit diesem Gedanken beschäftigte, ebenso auch, wenn auch in wesentlich anderer Form, Napoleon, der von Paris aus einen Kanal zum Rhein, zur Lippe, Ems Weier und zur Lübecker Bucht bauen wollte.

Auch in der neueren Zeit hat es an verschiedenen Projektierungen einer deutschen Rheinmündung nicht gefehlt. Besonders gefördert wird dieser Gedanke nun durch den 1912 in Emden gegründeten Verein: Deutsche Rheinmündung. Auch die preussische Regierung hat sich wiederholt sympathisch hierzu geäußert. Nach ihrer Auffassung muß eine Vertiefung des Rheins von Köln bis Wesel eine Voraussetzung des Projektes sein. Es ist auch geneigt, eine eingehende Untersuchung des ganzen Projektes nach der verkehrspolitischen, finanziellen und wirtschaftlichen Seite in die Hand zu nehmen.

Das Gebiet, das der neue Rhein Kanal durchziehen soll, ist durch eine blühende Textilindustrie seit langem ausgezeichnet. Außerdem sind dort reiche Kohleneisensteinslager, Kohle-, Kalk- und Kreidelager. Durch die Kultivierung der dortigen ausgedehnten Moore könnten große Flächen für die Landwirtschaft gewonnen werden. Besonders Emden würde mit der Durchführung eines solchen Kanalprojektes anblühen und ein deutsches Rotterdam werden. Militärisch wäre das Projekt für den Truppentransport, für die Versorgung unserer Marine mit Kohlen von großer Bedeutung.

Je mehr auch das rückwärts gelegene Wasserstraßennetz ausgebaut wird, desto mehr wächst auch der Wert einer deutschen Rheinmündung. Jetzt fallen alle diese Bestrebungen auf Ausbau der deutschen Wasserstraßen nach Holland in den Schoß. Es ist deshalb, so schloß der Redner, Zeit, unserer gewaltig aufstrebenden Industrie eine freie, unabhängige Pforte zum Weltmarkt zu eröffnen.

Die Gemeinderatswahlen in Elsaß-Lothringen.

SRK, Straßburg, 28. Mai.

Der vorletzte und letzte Sonntag brachten für Elsaß-Lothringen die Neuwahlen zu den Gemeinderäten. Der Aufmarsch der Parteien war ein anderer, als im Jahre 1908. Damals gingen die bürgerlichen Parteien geschlossen gegen die Sozialdemokratie vor mit dem Erfolg, daß die Sozialdemokratie samt und sonders aus den parlamentarischen Körpern der elsass-lothringischen Gemeinden verschwanden. Dieses Mal fehlte die einheitliche Kampffront. Der früheren Parole blieb nur Meßtreu. Hier einigten sich die Parteien auf eine ihrem Stärkeverhältnis entsprechende Liste und erreichten durch ihr gemeinsames Vorgehen, daß die Sozialdemokraten vom Meßtreu Stadthaus ferngehalten wurden. In Straßburg erstreckte sich die Vereinbarung der proportionalen Vertretung auf alle politische Parteien. In Mühlhausen gingen die Parteien im ersten Wahlgang getrennt, im zweiten schlossen sich die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zusammen mit dem Ergebnis, daß die Sozialdemokraten auf die im 1. Wahlgang errungenen Sitze beschränkt blieben. In Colmar war die Konstellation wieder anders: hier marschierten Sozialdemokraten, Liberale, Demokraten und Mittelpartei zusammen gegen die bisherige Kathausmehrheit, die Blumenthal-Wetterlé-Partei.

Eine ernste Machtverschiebung führten die Wahlen nicht herbei. Zwar haben die Sozialdemokraten in Straßburg 15 Sitze erhalten (gegen 0 Sitze im letzten, und 16 Sitze im vorletzten Gemeinderat) und in Mühlhausen 18, das heißt, genau die Hälfte, während sie bei den Wahlen im Jahre 1908 ebenfalls glatt durchfielen (bis 1908 hatten sie beinahe die Mehrheit), und

nur bei den Neuwahlen von 1911 einige Sitze eroberten, aber gleichgültig wieviel Sitze sie nunmehr erhalten haben: nirgends haben sie die Mehrheit bekommen.

Wenn der Sozialdemokratie in Mühlhausen im ersten Wahlgang mehr Sitze zufielen, als ihr zahlenmäßig zustanden, so ist dies wohl mehr auf äußere Umstände zurückzuführen. Rein zahlenmäßig betrachtet kann nirgends von einem Fortschreiten der sozialdemokratischen Bewegung die Rede sein. In Straßburg haben die Sozialdemokraten an Stimmenzahl eher abgenommen wie aufgenommen; in Mühlhausen entfielen auf die Sozialdemokraten im 1. Wahlgang rund 1000 Stimmen weniger wie auf die bürgerlichen Parteien. Daß die Sozialdemokratie trotzdem 18 Sitze eroberten, während die bürgerlichen leer ausgingen, ist nicht zu Lasten der Mühlhäuser Bürgerschaft zu legen. Im 2. Wahlgang gelang es der bürgerlichen Koalition die drohende sozialdemokratische Mehrheit trotz der beengenden äußeren Schranken abzuwehren. Damit haben die bürgerlichen Parteien den glänzenden Beweis geliefert, daß sie bei einheitlichem Vorgehen der Sozialdemokratie sehr wohl einen Wall entgegenstellen können. Auch in den Landgemeinden suchte die Sozialdemokratie neues Gebiet zu erobern, aber sie vermochte nicht einmal ihren alten Besitzstand zu wahren.

Besondere, über die Stadtgrenzen hinausreichende allgemeine politische Bedeutung kommt den Colmarer Gemeinderatswahlen zu. Der Name Colmar wurde in den letzten Jahren im politischen Leben öfters genannt, und meist nicht im guten Sinn. Colmar galt immer als der stärkste Stützpunkt des Nationalismus. Dies schien auch die Zusammenfassung des Gemeinderats zu dokumentieren, der sozusagen als der Ausdruck der politischen Struktur Colmars betrachtet wurde. Die alte Mehrheit ist nunmehr glänzend geschlagen. — Von 33 Sitzen hat sie nur noch 7 Sitze erhalten. Die Colmarer Bevölkerung hat der alten Kathausmehrheit und dem Bürgermeister Blumenthal ein Mißtrauensvotum ausgestellt, daß an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Das Ergebnis der Colmarer Gemeinderatswahlen bedeutet die Ablehnung des Nationalismus in jeder Form. Colmar darf auf diesen Wahlausgang stolz sein und ganz Elsaß-Lothringen wird sich mit ihm freuen. Nach dieser unumwundenen Abgabe, welche die Colmarer Bürgerschaft dem Nationalismus hat zuteil werden lassen, kann die elsass-lothringische Bevölkerung ihrerseits auch eine gerechte Würdigung des Wahlausfalls von der altdeutschen Bevölkerung erwarten. Die Beurteilung des Wahlausfalls in Colmar durch Altdeutschland wird für die elsass-lothringische Bevölkerung ein Maßstab sein für das Verständnis und Wohlwollen das man Elsaß-Lothringen entgegenbringt.

Schließlich sei noch anerkennend hervorgehoben, daß man in keiner Phase des Kampfes von Seiten der bürgerlichen Parteien daran dachte den Fall Zabern in die Debatte zu ziehen. Nur die Sozialdemokratie verübte ihre Positionen durch Ausbeutung dieser doch nun endgültig erledigten Sache zu stärken. Eins ist sicher: hätte das Wort Zabern eine solche Wirkung gehabt, wie die einen so befürchteten, die anderen erwarteten, — die Colmarer Wahlen wären anders ausgefallen! —

Die Fürstenbildnisse in der Gedächtniskirche zu Speyer.

Unter zahlreicher Beteiligung der protestantischen Bevölkerung der Pfalz wurden am Dienstag vormittag 10 Uhr in der Turmhalle der Gedächtniskirche zu Speyer die von deutschen Fürsten, darunter vom Kaiser gestifteten und von Professor Max Baumbach angefertigten Standbilder der protestierenden Fürsten auf dem Reichstage zu Speyer im Jahre 1529 in feierlicher Weise enthüllt. Die zur Aufstellung gelangten Statuen sind die des Markgrafen Georg des Frommen von Brandenburg, Johann des Beständigen, Kurfürsten von Sachsen, Ernst des Bekenners, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, des Herzogs Franz sowie des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen und des Fürsten Wolfgang von Anhalt. Als Vertreter des Königs Ludwig von Bayern wohnte Regierungsratspräsident von Neuffer, als Vertreter des Kaisers der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Rheinbaben der Enthüllungsfest bei. Auch die übrigen fürstlichen Stifter waren durch Abgesandte vertreten, darunter auch der Großherzog von Hessen. Ferner hatten der Senat der freien und Hansestadt Hamburg sowie die obersten deutschen evangelischen Kirchenbehörden und die theologischen Fakultäten der Universitäten Heidelberg, Bonn und Straßburg sowie die an der Protestation im Jahre 1529 beteiligten ehemaligen Reichsstädte und das Direktorium der Kirche der Augsburger Konfession in Straßburg Delegierte entsandt. Die Weihrede hielt Konfessorialrat Trost-Speyer worauf die Hülle fiel. Gelang eröffnete und schloß die eindrucksvolle Feier. Alsdann fand ein Festgottesdienst statt, bei dem der Hof- und Temprediger Vitz-Berlin die Festpredigt hielt. Um 1/2 Uhr fand im Wittelsbacher Hof ein Festmahl statt, in dessen Verlauf an den deutschen Kaiser und den König von Bayern sowie die übrigen Fürsten Guldungstelegramme abgejandt wurden.

* Der Kaiser ist am Dienstag im Sonderzuge von Altbach kommend, um 6.22 Uhr in Waidpark eingetroffen. Er begab sich in das Neue Palais.

* Zum bevorstehenden Besuch des hessischen Großherzogs am bayerischen Hof bringt die „Bayerische Staatszeitung“ einen herzlichen Begrüßungsartikel.

* Baberner Nachklänge. Vergangenen Freitag wurde, wie die „Straßburger Post“ aus Babern meldet, der

Schülerlehrling Stormann, der zweite Inhaber des „Pandurenkellers“, der seine Schadenersatzklage noch nicht zurückgezogen hatte, durch den Militäriskus zufriedenge stellt, indem ihm durch dessen Vertreter 40 M. als Entschädigung für einen ausgeschlagenen Zahn eingehändigt wurden. Es schwebt jetzt nur noch die Entschädigungsklage Freitag, der wegen seines, sich angeblich durch die Inhaftierung zugezogenen rheumatischen Leidens 300 M. fordert.

Aus Meer und Marine.

* Der Kronprinz und die Herren des großen Generalstabes sind auf ihrer Besichtigungsreise, von Baden in Automobilen kommend, am Dienstag um 1 1/2 Uhr mittags in Saarbrücken eingetroffen.

* Von Winterfeldt, Oberstleutnant mit dem Range eines Abteilungschefs des Generalstabes der Armee, Militärattaché bei der Botschaft in Paris, wurde unter Enthebung von dieser Stellung zum Abteilungschef im Großen Generalstab ernannt.

* Das Offizierskorps des Garde du Corps wird sicherem Vernehmen nach am 17. Juni aus Berlin nach Metz kommen, um von hier aus die umliegenden Schlachtfelder und Befestigungswerke zu besichtigen.

Ausland.

Die Revolution in Albanien.

Durazzo, 3. Juni. Über die Einnahme von Krupa wird noch gemeldet: Nachdem die Aufständischen die Stadt angegriffen hatten, zogen sich die fürstlichen Behörden mit 25 Gendarmen nach kurzem Feuergefecht in die Festung zurück, wo sie belagert wurden. Zu einem neuen Kampf kam es jedoch nicht, sondern die Belagerer schnitten die Stadt von der Wasserzufuhr ab. Den Behörden und dreißig Gendarmen wurde freier Abzug gestattet.

Wien, 2. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Skutari: Es verlautet, daß Kroja von den aufständischen Anhängern Esjad Paschas eingenommen worden sei. Bei den Chefs der Mohamedaner in Skutari wurde eine Anzahl türkischer Fahnen entzweit, die dieser Tage gewirkt werden sollten. Die Mohamedaner agitieren hier öffentlich für ein Zusammengehen mit den Aufständischen. Dagegen ist die christliche Bevölkerung bereit, für den Fürsten einzutreten. Esjad Pascha soll seine Anhänger zu sich befehlen haben. Sie seien auch bereit, zu ihm zu ziehen. Dasselbe Blatt meldet aus Durazzo: Morgen geht die Montevision nach Scutari ab, um die Verhandlungen mit den Aufständischen wieder aufzunehmen.

Wien, 3. Juni. Nach einem Telegramm der „Albanischen Korrespondenz“ aus Salona ist dort das Gerücht verbreitet, daß Arif Simitet, der Führer der Aufstands Bewegung, ermordet worden sei.

Paris, 2. Juni. Als sich die Minister heute nachmittag im Elisee vorstellten, eruchte Präsident Poincaré von neuem dringend Doumergues im Amt zu bleiben. Dieser aber erklärte, sein Entschluß sei endgültig. Darauf sprach Präsident Poincaré den Ministern für ihre Mitarbeit seinen Dank aus.

Paris, 2. Juni. Mehrere Wähler des Bezirks Namers haben beim Staatsanwalt eine Strafanzeige gegen Caillaux wegen Wahlbestechung erstattet, weil der Bürgermeister von La Ferté, ein entschiedener Anhänger Caillaux, in einem Wahlaufsatz auf die über 100 000 Franks betragende Unterstützung hingewiesen habe, welche der Bezirk dank Caillaux aus öffentlichen Geldern erhalten habe.

Washington, 3. Juni. Im Kriegsdepartement entdeckte ein Beamter unter dem Zimmer des Staatssekretärs Houston fünf anscheinend mit Dynamit gefüllte Röhren mit brennenden Lunte, die er noch rechtzeitig zu löschen vermochte.

Durango, 3. Juni. Oberst Mens hat mit 600 Mann die Streikkräfte der Bundesstruppen bei Salinas geschlagen und danach auch die von San Louis Potosi gesandten Verstärkungen. Die Bundesstruppen verloren 46 Mann und 4 Offiziere. Vierzehn Bundesoffiziere wurden gefangen genommen und hingerichtet. Bei Pines wurde eine Abteilung Bundesstruppen gefangen genommen, wobei auf deren Seite lediglich Mann getötet wurden.

Niagara Falls, 3. Juni. Die mexikanischen Delegierten teilen mit, daß Guerta sich bereit halte, von der Präsidentschaft zurückzutreten. Der Austritt werde jedoch erst dann erfolgen, wenn das Land beruhigt worden sei, und die kommende Regierung die öffentliche Meinung für sich habe.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Juni.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute vormittag mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise nach Heidelberg und wohnten dort von 10 Uhr an der Eröffnungsfestung des III. Deutschen Kongresses für Krüppelfürsorge in der Stadthalle an. Die Großherzoglichen Herrschaften lehrten nachmittags nach 5 Uhr hierher zurück, während Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise erst gegen Abend hier eintreffen wird.

Entscheidungen des Großh. Verwaltungsgerichtshofs.

(Originalbearbeitung für die „Karlsruher Zeitung“.)

29.
Nehraufwendungen aus Werkverträgen sind keine abzugsfähigen Veräußerungskosten im Sinne des § 22 Ziffer 1 des Einkommensteuergesetzes.

Der Kläger behauptet, daß er den Käufern der beiden Grundstücke bei der Übertragung von Bauarbeiten höhere Preise als sonst üblich zugestanden habe, um sie zur Übernahme der Grundstücke zu bewegen und so den Kaufabschluss zu ermöglichen. Er

**DEUTSCHE
WERKBUND-AUSSTELLUNG
COIN 1914**
KUNST IN HANDWERK, INDUSTRIE & HANDEL
ARCHITEKTUR
THEATER-KONZERT-SPORT-VERGNÜGUNGS-PARK
355.000 qm AUSSTELLUNGSGELANDE
AM RHEINUFER GELIEN
MAY-OCTOBER

Adelboden Grand Hotel Erstes Haus am Platz. Alpenkurort I. Ranges. Große Parkanlagen. 4 Tennisplätze. Internationale Wettspiele. Tennistrainer. Eigenes Orchester.
1400 m. ü. Meer E. Gentner.

Beatenberg Regina Palace
(über Interlaken und Thunersee)
1912 neu gebaut. Modernstes Haus I. Ranges. Prachtvolle Gesellschaftsräume. Orchester. Wohnungen und Zimmer mit Bad. Beste Lage am Tannenwald. Feinste Küche. Mäßige Preise. A.9

Elm Hotel und Kurhaus Elm
Kanton Glarus (1000 m ü. M.), Endstation der Sernfthalbahn Schwanden-Elm. Klimatischer Höhenkurort und Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren u. Alpenpässe. Hotel I. Rg. 100 Betten, groß. Park, Tennis, Kegelbahn, Passanten-Restaurant. Pensionspr. v. 6 Mk. an. Ausk. u. Prosp. durch d. Direktion X. Furrer oder das Verkehrsbureau Sernfthal. (Im Winter Hotel d'Angleterre, Bardighera).

Hohensulz-Preissenberg im bayerischen Gebirge. Station Preissenberg unweit München
Mineralbad und Naturheilanstalt, Hotel und Restauration. Gutbürgerliches Haus, hübsche Waldspaziergänge. Zu längerem Aufenthalt für Ruhebedürftige ganz besonders geeignet. Prospekt gratis. F. Schwarz, Besitzer seit 1876.

St. Moritz, Oberengadin HOTEL STEFFANI.
Altbekanntes Familienhotel in bester Lage. Moderner Komfort. Mäßige Preise. Prospekt durch die Direktion.
VILLA ERIKA: Zimmer und Privat-Appartements zu vermieten.

Vitznau Kurhaus Wissfluh 500 m über dem Spiegel des Vierwaldstättersees. Konkurrenzloser, ruhiger, idyllischer Kuraufenthalt. Referenzen und Prospekt. Telefon. A.099

BAUGENEHMIGUNGEN
Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche. Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Anträge nehmen.)

- Amt Engen.**
Nach. A. Herz, Wohnhaus. Vargen. N. Braun, Wohn- u. Defon.-Geb. Gattlingen. J. Preis, Wohn- u. Defonomegegebäude. Zimmendingen. A. Covi, Wohnhausumbau. Gemeinde Zimmendingen, Defonomegegebäude. Weisfendingen. Gemeinde, Transformatorhaus. Walterdingen. C. Gräbe, Wohn- u. Defonomegegeb. E. Schmid, Wohn- u. Defonomegegeb.
- Oberamt Seehingen.**
Wifingen. L. Schell, Umbau. Doll. S. Kallmaier, Umbau. Burladingen. W. Schäfer, Umbau. Gausfingen. G. Jüntz, Umbau. Seehingen. A. Gros, Umbau. R. Wolf, Umbau. Koller. M. Vorch, Umbau. Zhanheim. F. Dehner, Umbau. Weilheim. F. Pef, Umbau. Zimmer. L. Feder, Umbau.
- Amt Offenburg.**
Sofweier. Johann Henmann, Sattler, Umbau des Wohnhauses. Marlen. Fa. Schmittler & Erbe, Transformatorhaus. Niederschopfheim. Richard Schau, Umbau eines Wohnhauses. Offenburg. Louis Fischer, Doppelwohnhaus. Ohsbach. Leo Schügler, Wirt, Wohn- u. Wirtschaftsgebäude. A. Wild, Landwirt, Umbau des Wohnhauses u. Umbau einer Aborteanlage mit Schweinefäßen. Schutterwald. Franz Eber, Schuhmacher, Umbau eines Wohnhauses, Küche u. Brunnens. Friedrich Spinner, Umbau eines Defonomegegebäudes. Urfosfen. Anton Armbruster, Umbau des Wohnhauses. J. G. Stähler, Umbau des Wohnhauses.
- Oberamt Sigmaringen.**
Ablach. L. Göckler, Wohnhaus. Deuron. R. Dief & Schurr, Wohnhaus. Dietrichshofen. S. Gnädig, Umbau. Hilstofen. W. Schneider, Umbau. Kahlhofen. F. Leyr, Wohnhaus. Kranzenwies. J. Benz, Wohnhaus. J. Kay, Wohnhaus. Hirsch. J. Angler, Magazin. R. Schorer, Wohn- u. Defonomegegebäude. L. Schmid, Ans- u. Umbau. Puffingen. D. Dief, Wohn- u. Defonomegegebäude. Sigmaringen. Eisenbahninspektion. Ans- u. Umbau. Walfenhaus Nazareth, Gewächshaus.
- Amt Heberlingen.**
Bamberg. J. Diefel, Umbau. Vermatingen. W. Billieker, Nebengeb.-Umbau. Bungenfeg. Gemeinde, Bagghaus. Friedlingen. J. Brunner, Wohnhaus. Hübigen. J. Dreiser, Wohnhaus. Zimmern. H. Bachler, Wohn- u. Defonomegegeb. Klüsteren. Riegerweier. Riegerdenkmal. L. Rupp, Wohn- u. Defonomegegeb. Hippersweier. F. Schafbeule, Abort. Marzdorf. J. Landes, Wohnhaus. Mühlhofen. Dienstverwaltung. W. u. Sprigenhaus. St. Leonhard. Landesverk. Bad. Gen. u. S. Kastalt, Kegelhalle. Stetten. F. Schiele, Wohn- u. Defonomegegeb. Überlingen. A. Schläter, Wohnhaus. Wittenhofen. A. Hügle, Wohn- u. Defonomegegebäude.

Qualität, nicht Preis

soll bei der Wahl eines Reifens bestimmend sein. Ein guter Reifen kostet zwar gutes Geld, dafür hält er aber auch länger. Wenn Sie

Continental Pneumatik

fahren, haben Sie diesen „guten“ Reifen. Sein Weltruf wurde durch Qualität begründet.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Personal: 12000.

Hypotheken-Geldanlagen
empfehlen
August Schmitt, Karlsruhe
Bankkommissions- und Hypothekengeschäft
Hirschstraße 43 :: Tel. 217.

Karrers Patent-Sprungfeder-Rost
ist der beste der Gegenwart. (patentamtl. geschützt).
Jeder gewöhnliche Ketten- oder Polsterrost wird in Karrers Patentsprungfeder-Rost umgebaut.
Heinrich Karrer Möbelhandlung
Philippstr. 19 E 015 Tel. 1659.
NB. Die umzunarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends wieder angeliefert.

Bürgerliche Rechtspflege.

- a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**
230.21 Mannheim. Der Solicitor Jakob Adam Mischler in Heppenheim, als Vormund der minderjährigen Lina Mischler dafelbst, Prozeßbevollmächtigter; Rechtsanwält Oskar Mayer in Mannheim, klagt gegen den ledigen Metzger Johann Georg Wurster aus Walldorf, früher in Mannheim, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer vierteljährlich vor- auszahlbaren Unterhaltsrente von monatlich 30 M. vom 28. März 1914 ab bis zum vollendeten 16. Lebensjahre des Kindes.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Mannheim am Donnerstag, 23. Juli 1914, vormittags 9 Uhr, Zimmer 113, geladen.
Mannheim, 29. Mai 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 3. 10.
E. 441.2 Mannheim. Die Ehefrau des Lothar von Nepper Pauls geb. Paltheier in Heidelberg, Prozeßbevollmächtigter; Rechtsanwält Dr. Rosenfeld hier, klagt gegen ihren Ehemann, an unbekanntem Orten abwesend, früher in Mannheim, auf Ehescheidung mit dem Antrage auf Scheidung der am

14. Mai 1910 geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 2. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf Samstag den 26. September 1914, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Mannheim, 25. Mai 1914.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
220. Adelsheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schmieds Franz Staudt in Ruchsen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf Mittwoch den 1. Juli 1914, vorm. 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Adelsheim bestimmt.
Adelsheim, 30. Mai 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

23. Heidelberg. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Kühner Witwe Elisabeth geb. Wallbott in Heidelberg ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf Samstag den 27. Juni 1914, vormittags 9 Uhr, vor das diesseitige Gericht, Zimmer Nr. 25, bestimmt.
Heidelberg, 29. Mai 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 1.

23. Pfullendorf. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Johann Thum in Ellenfurt, Gde. Heiligenberg, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf Donnerstag den 25. Juni 1914, vormittags 10 Uhr. Gemäß § 85 A.O. wurden die Vergütung des Konkursverwalters Karl Schmid, Ortsgerichtsmitglied in Pfullendorf, auf 400 M. und die ihm zu erhaltenden Auslagen auf 258 M. 99 Pf. festgesetzt.
Pfullendorf, 26. Mai 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
E. 439.2 Durlach. Der Landwirt Christian Krieger in Grödingen, als Abwesen-

heitspfleger hat beantragt, den verschollenen Ziegler Johann Elias Langlos von Grödingen, geboren am 25. November 1827 zu Neuluthheim, zuletzt wohnhaft in Condulsh, Staat Ohio, Amerika, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag den 9. Februar 1915, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 25, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Durlach, 26. Mai 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Aufgebot.
E. 440.2 Pfullendorf. Der Abwesenheitspfleger Leo Forster, Landwirt in Linz, hat mit vormundschafsgerechtigter Genehmigung beantragt, die verschollene Barbara Meier, geb. am 28. November 1844 in Linz und zuletzt wohnhaft gewesen in Nach. für tot zu erklären.
Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag den 25. März 1915, vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Pfullendorf, 25. Mai 1914.
Großh. Amtsgericht.

Verschiedene Bekanntmachungen.
Stellen-Vergebung.
Bei der unterzeichneten Kasse ist sofort die neuerrichtete
A.158
Gehilfen-Stelle
durch jüngeren Herrn oder Fräulein zu besetzen. Bewerber mit schöner geläufig. Handschrift, perfekt in stenographie und Maschinenschrift, wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnissen melden. Näheres ist bei der Kasse zu erfahren.
Freiburg, 26. Mai 1914.
Allgemeine Ortskrankenkasse Freiburg-Land.
Die Verwaltung: Müller.

Bekanntmachung.
Beim Notariat Baden ist die Stelle einer
2.14.2
Maschinenfrieberin
auf 1. Juli 1914 zu besetzen. Bewerbungen wollen unter Vorlage der erforderlichen Nachweise alsbald hierher eingereicht werden. Vollständig ausgebildete Bewerberinnen werden bevorzugt.
Baden, den 30. Mai 1914.
Großh. Notariat 1.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. Mai 1914 wurde die Liquidation der Firma Freiburger Kunst- und Natur-Eiswerte Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leben beschloffen. Etwasige Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Liquidator zu melden.
G. Gabel, Liquidator.
L. 25.3.2 Donaueschingen.

Kubholzversteigerung des Großh. Forstamts Fuchenschel in Forzheim am Mittwoch den 10. Juni 1914, früh 9 Uhr, im Gasthaus zur „Krone“ in Brisingen. Aus Domänenwalddistrikt I Enghalde, Abt. 1-22 und Dist. II Büchenbronn Nagelschalde, Abt. 9 und 14: Kubstämme: 3297 Stüd I.-VI.; Nadelabschnitte: 334 Stüd I.-III. Kl.; Eichen: 3 Stüd V. Kl.; im Ganzen 3155 Festmeter. Die Forstwärter Schuder und Volkert in Büchenbronn zeigen das Holz vor. Auszüge erteilt das Forstamt.
L. 28.2.1

Versteigerung einer Wasserleitung (rd. 250 lfd. m Normalmuffenrohre von 150 u. 60 mm Dm.) zum westlichen Wasserkanal auf Bahnhof Weisbach nach Finanzministeriumsverordnung vom 8. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungenunterlagen auf unserer Kanzlei, Wilhelmstraße 19. Angebote, zu denen Vorbrude abgegeben werden, mit Aufschriß, spätestens bis Samstag den 13. Juni, vormittags 11 Uhr, verschloffen u. postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. E. 377 Freiburg i. Brsg.
den 23. Mai 1914.
Großh. Bahnbauinspektion.

Die Versteigerung der schmiedeeisernen Einfriedigungen zur Einführung der Bahnsteigsperrre auf der Neckhalbahn haben wir nach Finanzministeriumsverordnung v. 3. Jan. 1907 öffentlich zum. oder in 4 Losen zu vergeben. Bedingungen, Gewichtsberechnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen an Werktagen auf unserm Dienstzimmer Nr. 9 dahier und bei der Gr. Bahnmeisterei in Oberkirch zur Einsicht. Angebote mit entsprechender Aufschriß, verschloffen, postfrei bis längstens Freitag den 12. f. M., 5 Uhr nachmittags, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
E. 401.2
Achl. 28. Mai 1914.
Großh. Bahnbauinspektion.

Hochbauarbeiten zu einer Schirmhalle auf der Station Rheinau nach der Finanzministeriumsverordnung, vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Maurerarbeiten 40 cbm Stampfzeton, 40 qm Betonboden, Zimmerearbeiten 6 cbm Tannenholz, 70 qm Dachüberholung, 120 qm Wandüberholung; Klempnerarbeiten 20 m Dachkanal, 9 m Abfallrohr; Klempnerarbeiten 18 qm Pfeiler; Schreinerarbeiten 9,50 qm Eingangstüren; Schlosserarbeiten 200 kg Klemeisenzeug, Aufschlagen von 2 Eingangstüren; Tischlerarbeiten 500 qm dreimaliger Lackfarbstrich. Bedingnisheft und Zeichnungen auf dem Geschäftszimmer der Großh. Hochbauinspektorei 2, Aufnahmestäude 3. Stod. zur Einsicht, wo auch Angebotsvordrude erhältlich. Kein Verkauf nach auswärts. Angebote verschloffen, postfrei mit der Aufschriß „Schirmhalle Rheinau“ bis längstens 17. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, an die Großh. Hochbauinspektorei 2 einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mannheim, 2. Juni 1914.
Großh. Bahnbauinspektion 2.